



ENTWICKLUNGS.LUST

Schichtwechsel in der Fabrik Lustenau! Es tut sich einiges.

Freiraum für Innovation und Kreatives nutzt die attraktive Lage am Grenzübergang.

Text: Veronika Mennel; Fotos: Marcel Hagen

Eine Fabrik steht nie still. Seit letztem Sommer hat sich einiges getan in der Rheinstraße: Mieter wurden zu Eigentümern, neuer „Freiraum“ ist entstanden und damit ein Angebot, das sich vor allem junge Unternehmen nicht entgehen lassen sollten.

Spaziert man entlang der Rheinstraße an der Fabrik Lustenau vorbei, ist eigentlich alles wie immer. Eigentlich, denn in Wahrheit hat sich seit Sommer 2020 vieles verändert. Zum einen, weil das C-Wort die Wirtschaft auf den Kopf gestellt hat. Zum anderen, weil die Fabrik



einmal mehr bewiesen hat, dass sie mehr als nur ein Dach über dem Arbeitsplatz ist. Seit Jahren leiten Standortentwickler Franz Rüb, Architekt Thomas Klas und Baumeister Christian Läßler die Fabrik Lustenau und bieten unterschiedlichsten Unternehmen einen Standort. Die Unternehmen mieten sich wie üblich ein, doch immer öfter kam die Frage nach einer Kaufoption. Nach intensiver Beratung haben die drei Fabrikbetreiber entschieden, dem Wunsch der Unternehmen nachzukommen.

16 Unternehmen unter demselben Dach

Derzeit sind sechzehn Unternehmen in der Fabrik, bunt gemischt aus allen Ecken der Wirtschaft. Hier arbeiten Architekten und Grafiker, digitale Startups und renommierte Hybridmotoren-Entwickler Tür an Tür. Vertreten sind die Branchen Architektur, Grafik, Informatik, Automotive-Engineering, Energieeffizienz, Medizintechnik und Gesundheit. Und alle treffen sich gerne im Bio-Restaurant Olive zum regionalen Mittagsschmaus. Egal in welchem Büro man fragt, es

gibt zwei Dinge, die wirklich alle in der Fabrik begeistern: 1. Das familiäre, umgängliche Miteinander. 2. Die Top-Lage in Grenznähe zur Schweiz. Eines der angesiedelten Unternehmen ist arkulpa. Entwickelt wird innovative Software sowie Apps für Produkte oder Dienstleistungen. Zudem werden Unternehmen durch den digitalen Wandel begleitet. Geführt wird arkulpa von den beiden digitalen Allroundern Stefan Walkner und Thomas Vogel. „Als sich für uns die Möglichkeit ergeben hat, Büroräumlichkeiten in der Fabrik zu kaufen, mussten wir einfach zuschlagen! Für uns zwei Lustenauer, die eine Firma mit Lustenauer Namen gegründet haben, war es natürlich ein Wunsch, im Ort zu bleiben. Wenn wir das mit einem tollen Büro mit großartiger Aussicht verbinden können, umso besser.“ so Stefan.

„Aus den unterschiedlichsten Branchen werken hier Firmen, die national und international erfolgreich sind. Dieser Mix macht es aus. So entstehen bei zufälligen Treffen im Restaurant Olive oder an unserer Bürotheke immer wieder interessante und inspirierende Gespräche.“ – Christian Läßler, Architekt

„Entscheidend für die Standortwahl meines Büros war neben der guten Lage und Erreichbarkeit, die Qualität der Räumlichkeiten und die Möglichkeit der individuellen Anpassung und Einrichtung. Ein heller, großzügiger Raum mit viel Tageslicht war für mich ausschlaggebend.“ – Markus Brunold, Designer

Der Boden, aus dem Kooperationen wachsen.

Wie und wieso ein Technologieexperte wie OBRIST Engineering ein mediterranes Restaurant wie die Olive unterstützt, ist für Unwissende erstmal ein großes Fragezeichen.

Umso bemerkenswerter die Idee: Damit die Olive Menüs zu einem gästefreundlichen Preis anbieten und trotzdem Zutaten in Bio

Qualität kaufen kann, zahlt OBRIST den Aufpreis aus eigener Tasche. „Wir wollten in der Covid-19-Zeit ein positives Zeichen setzen. Dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesunde Ernährungsgewohnheiten haben, ist uns als Betrieb ein echtes Anliegen. Bio-Anbau in Vorarlberg schützt die Umwelt und stärkt die regionale Wertschöpfung“, erklären Frank Obrist und Frank Wolf, die beiden Geschäftsführer der Obrist Group. Im Restaurant wird mittlerweile nur noch mit Fleisch von der Bio-Metzgerei Walser gekocht und das nicht nur für OBRIST Mitarbeiter, sondern für alle Olive-Gäste. Das Gemüse kommt vom Gemüsebauer Gehrler aus

Höchst, Eier und Dinkelmehl vom Martinshof aus Buch. Die Kooperation trägt den treffenden Namen „Healthy Habits“ und ist das beste Beispiel dafür, dass Gemeinschaft und Großzügigkeit in der Fabrik keine leeren Floskeln sind. Vielleicht motiviert diese gelungene Kooperation auch andere Unternehmen, dasselbe zu tun.

Mietfreie Büros für Jungunternehmer

Im neuen „Freiraum“ ist der Name Programm, denn „frei“ versteht man hier im wahrsten Sinne des Wortes: Zehn Ein-Personen-Unternehmen (EPU) haben die Chance, ein Jahr lang mietfrei in einem modernen, möblierten Gemeinschaftsbüro zu arbeiten. Ziel ist es, junge Firmen zu unterstützen, die unter der aktuellen Wirtschaftskrise leiden. Im „Freiraum“ spielt die Menschlichkeit eine tragende Rolle, denn finanziert wird das Ganze von Franz Rüf. „Die Vision, im attraktiven Umfeld von 16 florierenden Firmen Arbeitsplätze für kleine Betriebe zu schaffen, hatte ich schon länger im Kopf“, erklärt er. „Ich finde, dass erfahrene UnternehmerInnen GründerInnen gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten unterstützen sollten. Daher haben wir kurzfristig ein zwölfmonatiges

„Der Firmenmix im Areal ist eine tolle Ergänzung. Ich wünsche mir, dass die Stimmung in der Fabrik so gut bleibt, wie sie ist.“ – Daniel Flatz, Physiotherapeut



Haupteigentümer
Architekt Thomas
Klas (links), Bau-
meister Christian
Läber (Mitte) und
Franz Rüf

„In der Fabrik ist nicht nur Arbeiten angesagt, hier gibt es viel mehr. Es entstehen gute Gespräche, wir feiern zusammen und lernen immer wieder neue, interessante Menschen kennen. Wir empfinden es als Glück, Teil dieser wunderbaren Gemeinschaft zu sein.“ – Aferdita und Vlazerim Shillova, Restaurant Olive

Förderprogramm für kleine Firmen konzipiert, um ihnen Mut zu machen. Sie können vom Austausch und den Kooperationen mit erfahrenen UnternehmerInnen am Standort profitieren. Wir erhoffen uns, auf diese Weise Betriebe zu finden, die langfristig und vor allem auch menschlich gut in die Fabrik passen.“ Wer sich angesprochen fühlt, meldet sich am besten gleich bei Projektleiterin Mag. Verena Jussel.

Alles da: vom Meeting- bis zum Fitnessraum

Der „Freiraum“ umfasst komplett eingerichtete Gemeinschaftsbüros mit Nutzung einer attraktiven Infrastruktur. Insgesamt stehen rund 200 Quadratmeter auf einer Etage zur Verfügung, die Fläche ist in vier Räume gegliedert. Das Büro bietet eine flexible Raumaufteilung, es gibt sowohl Rückzugsmöglichkeiten als auch Begegnungszonen. Die Arbeitsplätze sind schön hell und bieten Blickkontakt zum Außenraum Natur. Der Mehrwert liege in der hohen Flexibilität an Raumnutzung, Besprechungsräumlichkeiten, hochwertigster Druck- und IT-Infrastruktur und temporären Arbeitsplätzen für neue Projekte.

Nachhaltiger Büroplatz in ästhetischem Umfeld

Nachhaltigkeit ist allen im Areal ein großes Anliegen und so war es von Anfang an klar, dass in den neuen Büros nur hochwertigste Materialien verwendet werden. Die Firmen beziehen ihren Strom von der hauseigenen Fotovoltaikanlage. Auch auf Ästhetik wurde bei der Gestaltung größten Wert gelegt: Robert Rűf, Designer aus Wien mit Bregenzerwälder Wurzeln hat zusammen mit Martin Schnabl (bE Studio) die Inneneinrichtung für die neuen Büros entworfen. Es sind Möbel aus Vollholz und anderen ökologischen Materialien wie etwa Filz, die ausschließlich von heimischen Handwerkern gefertigt wurden.

Attraktive Lage am Grenzübergang

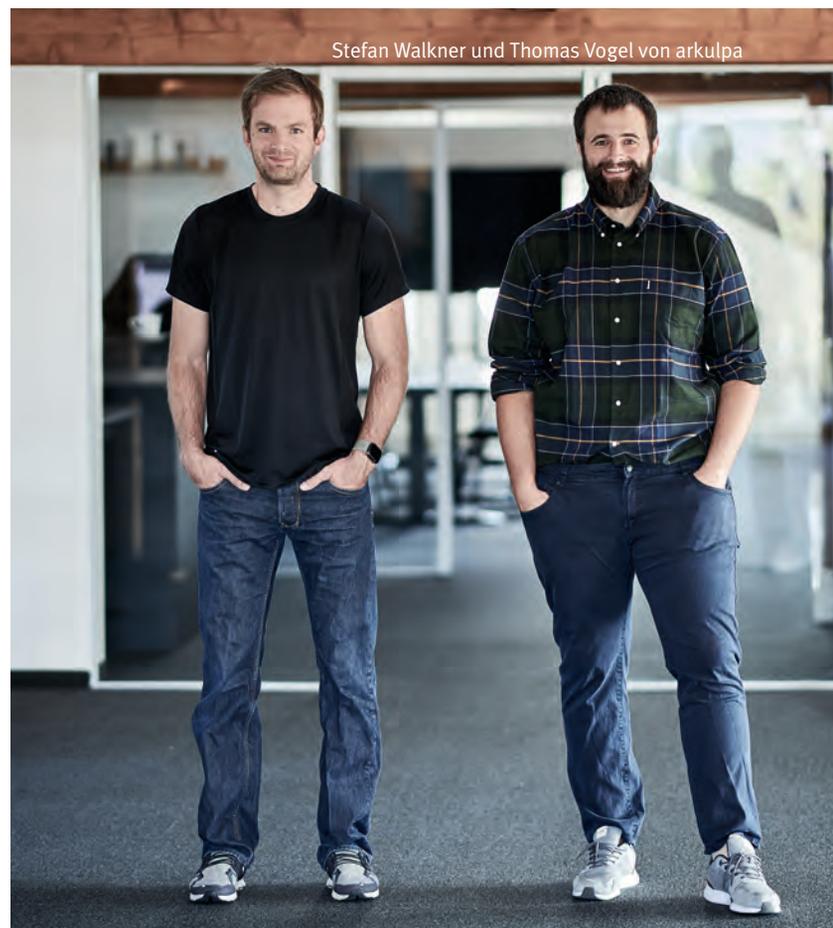
Die attraktive Lage ganz in der Nähe des Schweizer Grenzübergangs und der Autobahn machen das Büro zu einer begehrten Nutzungsfäche. Die traditionsreiche Fabrik ist in den Jahren 1870 bis 1910 entstanden. Die Gebrüder Hofer setzten maßgebliche Impulse in der Industrialisierung in Vorarlberg. Die englische Halle und das zentrale Verwaltungsgebäude wurden im Originalstil erhalten und zwischen 1992 und 2004 saniert. Das dritte Gebäude „Landhaus“ wurde 2000 errichtet. Dieser Zubau mit Tiefgarage ergänzt das Areal der Fabrik mit insgesamt 3400 m² Nutzfläche. ●

Freiraum – Fabrik Lustenau

Rheinstraße 26-27
6890 Lustenau
Tel +43 (0)650 7105841
www.fabrik-lustenau.at



Gesunde Ernährungsgewohnheiten sind den Verantwortlichen von OBRIST und der Olive ein besonderes Anliegen



Stefan Walkner und Thomas Vogel von arkulpa